

# Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N<sup>o</sup> 2.

Samstag den 4. Januar

1845.

### Amtliches.

Neuenbürg. (An die Ortsvorsteher.) Nach einer Bekanntmachung des K. LandOberstallmeisteramts wird die Regulirung des LandGestütwesens in Weil der Stadt am Donnerstag den 27. Februar 1845, Vormittags 9 Uhr stattfinden. Hienach haben die Ortsvorsteher die in ihren Gemeinden befindlichen StutenBesitzer zu bescheiden. Zugleich werden dieselben darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 3 der BeschälOrdnung (Reg.Bl. 1839 S. 321) mit Hengsten der Landesanstalt nur Stuten gepaart werden, welche im Alter von mindestens vier Jahren stehen und mit keinen erheblichen Gebrechen behaftet sind und daß in Folge des §. 5 der BeschälOrdnung nach der Ausnahme des BeschälRegisters bloß solche Stuten ausnahmsweise zur Bedeckung noch angenommen werden, welche nach diesem Zeitpunkte erst erkaufte worden sind; ferner, daß, da der §. 6 der BeschälOrdnung die Fälle genau bezeichne, in denen Rückerstattung des Sprunggeldes einträte, Krankheit einer Stute oder die Absicht, sie zu verkaufen, von der rechtzeitigen Anmeldung nicht abhalten sollte und Besitzer solcher Stuten es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie mit nachträglichen Gesuchen nicht mehr berücksichtigt werden könnten. Wegen der ihnen obliegenden Anfertigung von Verzeichnissen über die angemeldeten Stuten werden die Ortsvorsteher auf §. 4 der BeschälOrdnung verwiesen.

Am 31. Dezember 1844.

K. Oberamt.  
Leypold.

Neuenbürg. (An die Ortsvorsteher.) Die Ortsvorsteher werden hiemit auf die im Regierungsblatt von 1844 S. 574 enthaltene Verfügung, betreffend die feuersichere Verwahrung der Schmelzöfen der Schriftgießer und anderer Metallarbeiter und der Löthöfen der Zingießer Kupferschmiede und Flaschner mit dem Auftrage hingewiesen, die in ihren Gemeinden befindlichen Besitzer solcher Öfen mit diesen Vorschriften bekannt zu machen und den Lokalfeuerschauern aufzugeben, Öfen, welche nicht vorschriftsmäßig eingerichtet sind, anzuzeigen, damit die vorschriftsmäßige Herstellung angeordnet werden kann.

Am 2. Januar 1845.

K. Oberamt.  
Leypold.

Neuenbürg. Taubstummen- und Blinden-Tabellen zu dem auf die erste Woche dieses Monats verfallenen Bericht sind noch vorrätzig beim

Den 2. Januar 1845.

K. Dekanatamt.

### Landwirthschaftliches.

#### Der Ruchadlopfzug.

Der durch Herrn Def. Rath Zeller im Großherzogthum Hessen aus Böhmen eingeführte Ruchadlopfzug hat, theils in seiner ursprünglichen, theils in einer zweckmäßig verbesserten Gestalt dort eine so schnelle Verbreitung, wie kaum eine andere landw. Verbesserung gefunden. Im Kreise Großgerau waren binnen 4 Jahren an 1000 Ruchadlos eingeführt worden und be-



trug der Anschaffungspreis für das Stück mit und ohne Vordergestell im Durchschnitt 15 fl. Zu je schlechterer Art von Pflügen der bis dahin dort gebräuchlich gewesene Wendepflug gehört, und je mehr der Ruchadlo für den größeren Theil des Bodens im genannten Kreise geeignet ist, desto mehr scheint es, daß daselbst der Ruchadlo sich bald vollends einbürgern werde. Auch im Kgr. Sachsen sind seit 6 Jahren Tausende von Ruchadlos in Gebrauch gekommen.

Anmerkung. Ein solcher sehr empfehlenswerther Pflug befindet sich im Besitze des landw. Vereins und wird zu Versuchen abgegeben.

### Privatnachrichten.

W i l d b a d.

#### Hausverkauf.

Mein in der Nähe der Stadt an der Hauptstraße gelegenes Wohngebäude ist mir entbehrlich geworden, daher ich beabsichtige, solches zu verkaufen. Es ist zweistöckig, 60' lang, 35' breit, enthält 6 heizbare und 4 unheizbare Zimmer, 4 Cabinette, 2 Kammern, Küche und Keller. Remisen und Stallungen sind links und rechts an das Hauptgebäude 1 Stock hoch angebaut. Das Ganze ist mit einem schönen Hofraum umgeben und hinter demselben sind circa 1½ Viertel Garten.

Zu jedem Gewerbe passend, würde sich dasselbe vorzüglich seiner freundlichen Lage wegen zu einem Sommeraufenthalt für eine Herrschaft eignen.

Die Kaufsbedingungen werden ganz billig gestellt und kann mit mir täglich ein Kauf abgeschlossen werden.

Philipp Repler.

N e u e n b ü r g.

#### Anzeige von Druckschriften für die K. Pfarrämter.

Nachstehende Druckschriften sind bei mir vorrätzig und werden zur geneigten Abnahme empfohlen:

- Auszüge aus dem Familienregister,
- Empfangscheine über Uebergaben,
- Gesangberichte,
- Proklamations-Schreiben,
- SchulDiarien (Neglecten-Tabellen),

- Schulvisitationsberichte,
  - Schüler-Verzeichnisse,
  - Taufregister,
  - Taufscheine,
  - Uebergabsscheine,
  - Verzeichnisse über veränderliche Einkommensteile,
  - Zeugnisse über Amtsführung der Schullehrer.
- C. M e e h.

W i l d b a d.

#### SpeiseWirthschaftsEmpfehlung und Dankagung.

Ich zeige hiedurch ergebenst an, daß ich das Haus meines seligen Vaters, Carl Treiber, Speisewirths dahier, käuflich an mich gebracht habe, und nun die SpeiseWirthschaft auf demselben betreibe. Indem ich mich bemühen werde, jedem meiner verehrlichen Besucher mit vorzüglichen Weinen und gutem Bier aufzuwarten, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Zugleich bringe ich dem hiesigen verehrlichen Sängerkranz für seinen mir in der Neujahrs-Nacht bei Eröffnung meiner Wirthschaft abgestatteten Besuch und heiteren Gesang hiemit meinen verbindlichsten Dank.

Den 2. Januar 1845.

Fritz Treiber,  
Craiteur.

N e u e n b ü r g.

Reinlich gewässerte Stockfische wie auch neue Häringe sind zu haben bey

J. Dieffenbacher.

#### Miszellen.

Die Nacht im Jägerhause.

(Fortsetzung.)

Der Jäger ging und ließ uns im Dunkeln. „Was meinst du?“ sagte ich zu Adolph. — „Wir werden entweder gar nicht, oder sehr lange schlafen,“ versetzte er. rnsf. —



„Ist dort nicht ein Fenster im Dach?“ fragte ich — „Es scheint,“ erwiderte Adolp, ich will doch untersuchen, ob es sich öffnen läßt.“ — Er tappte zum Fenster und bemühte sich, es aufzumachen. In demselben Augenblick trat der Jäger wieder mit der Lampe ein. Mit einem bösen Gesicht rief er Adolp zu: „Das Fenster hat inwendig zwar eine Klinkel, aber es ist von außen fest vernagelt, auch sind eiserne Stangen angebracht; an frischer Luft fehlt's hier dennoch nicht, denn drei Scheiben sind entzwei.“ Er ging auf die Thür zu, lehnte sich aber noch einmal um und sagte: „Wenn unten auch noch dieß und das vorfällt, so lassen Sie sich nur nicht stören, Sie wird Niemand beunruhigen.“ — „Was gibt's denn noch so spät?“ fragte Adolp heftig. — „Ei nun,“ versetzte der Jäger spöttisch, „eine Waldschenke hat bei Nacht den meisten Zuspruch.“ — „Aber sicher ist man doch?“ rief Adolp ergrimmt aus. „Jedenfalls sind wir mit Waffen versehen,“ bemerkte ich mit erkünstelter Ruhe. „Das freut mich,“ entgegnete der Jäger laut lachend und warf die Thür hinter sich zu, daß die Pfosten bebten und das Fenster krachte. „Paras!“ rief er draußen, „paß auf!“ Der Hund lagerte sich knurrend, dann gähmend vor unserer Thür. „Abgeriegelt!“ sagte ich zu Adolp. Dieß ward, da die Thür wirklich mit einem Schubriegel versehen war, leicht vollbracht. „Gottlob, daß wir die Lampe haben und daß sie einen hinreichenden Vorrath von Del enthält, sprach Adolp in der Kammer umher leuchtend; „nun wollen wir sehen, ob sich unter all dem Gerümpel, das hier unordentlich durcheinander liegt, nicht ein Knittel, oder was es sey finden läßt, das uns zur Verteidigung dienen kann.“

Jetzt begannen wir die Musterung der vielen, in der Kammer aufgeschichteten Sachen. Mir fiel ein alter Kalender in die Hände, den ich nur aufnahm, um ihn sogleich wieder von mir zu schleudern. Adolp griff nach ihm, sobald ich ihn weggeworfen hatte, und durchblätterte ihn. Nach einigen Minuten ließ er ihn mit leichenblassem Gesicht zur Erde fallen und sagte: „Nun weiß ich, wo wir sind. Dieß ist das Mordloch des — (er nannte einen in ganz Deutschland berühmten Missethäter, der vor ungefähr einem halben Jahr in der Universitätsstadt, wo wir unsern Studien oblagen, wegen vielfacher Mordthaten enthauptet worden war) — sein Name ist in den Kalender geschrieben, und vermuthlich sind wir die Gäste seines Sohnes.“

Sich den Tod mit allen seinen Schrecken und Geheimnissen lebhaft denken, ist schon der halbe Tod. In voller Blut des jugendlich überschäumenden Daseynsgefühls, das, kaum entfaltet, durch alle Aern braust und für die Ewigkeit auszureichen scheint, plötzlich am Rande des vom Meuchelmord aufgeworfenen Grabes stehen, ist gewiß des Entsetzlichen Entsetzlichstes. Die Seele zieht sich zusammen, wie ein Wurm im Schatten des erhobenen Fußes, welcher ihn zertreten soll; von allen ihren feurigen Wünschen bleibt ihr nur der einzige, noch einmal, dem Wurm gleich, thierisch und ohnmächtig wüthend, ihre Lebenskraft und Lebensfähigkeit durch

eine letzte Aeußerung derselben, durch einen Stich oder einen Schlag am Mörder selbst darzutun. Laut aufjubelten ich und Adolp, als wir, hinter Brettern versteckt, ein rostiges Beil erblickten; im Triumph zogen wir es hervor und schwangen es, Einer nach dem Andern, um's Haupt.

„Siehst du, sagte Adolp, „es ist mit Blut besetzt!“ — „Bespritzt,“ entgegnete ich schauernd, „wie die Art des Schlächters. Armer Verirrter, wo ruhest du, Adolp, an eine solche Nacht dachten wir nicht, als wir heute morgen ausgingen, um uns einen vergnügten Tag zu machen. Die Sonne schien so hell und freundlich, ein frischer Wind spielte in unsern Locken, und wir sprachen von dem, was wir nach drei Jahren thun wollten!“ — „Wer pocht?“ rief Adolp, indem er, das Beil zum Schläge emporhaltend, zur Thür ging. — „Es ist der Hund, der sich kratzt,“ erwiderte ich. — „Ja,“ sagte er, „das Thier schnarcht schon wieder laut. Komm, wir wollen uns auf unser Lager setzen und die Lampe auf jenen Block stellen.“

Wir thaten dieß stillschweigend, ich blätterte in dem Kalender, Adolp sah mit unverwandtem Gesicht in den hellen Schein der Lampe hinein. „Es ist doch schauerlich,“ sprach er nach einem langen Stillschweigen, „an einer Stelle zu sitzen, wo der Mord gewiß mehr als einmal an einem harmlosen Schläfer sein fürchterliches Geschäft verrichtete, während unten vielleicht das Messer geschliffen wird, das in der nächsten Stunde uns die eigene Brust durchbohren soll. Ging nicht die Hausthür?“ — „Offenbar,“ entgegnete ich, gespannt aufhorchend; „auch höre ich ein Geräusch, wie von verhaltenen Fußritten; die Helfershelfer kommen.“ — „Mir lieb,“ sagte Adolp und sprang rasch auf; „ich mag auf nichts warten, und am wenigsten auf den Tod;“ — „Wir sind unserer zwei,“ versetzte ich, „und sie sollen erst die Leiter herauf. Ich denke, Alles geht noch gut! Sie kommen, die Leiter knarrt; auf, ihnen entgegen!“

(Fortsetzung folgt.)

(Eine gute Polizei.) Unter Friedrich dem Großen war die preussische Polizei sehr unbeholfen; der König erfuhr wichtige Angelegenheiten aus seinem eigenen Lande von fremden Potentaten; es ereignete sich etwas in Berlin, dem die Polizei hätte vorbeugen können; der erzkürnte Monarch ließ sich den Chef der Berliner Polizei kommen — wenn wir nicht sehr irren, war es der bekannte Dr. v. Ramin — und erklärte ihm seine Unzufriedenheit in sehr bündigen Ausdrücken. Er wisse nichts, er bekomme nichts heraus, er solle sich den Pariser Polizeichef zum Beispiele nehmen; der höre das Gras wachsen etc. Dr. v. Ramin erwiderte: Was der Franzose könne, könne er auch; wenn der König befehle, wolle er eben eine solche Polizei einrichten wie die Pariser. Aber er sage voraus: es würde viel kosten, sehr viel — Was wird's denn kosten? — Die Ehrlichkeit der Nation; der Sohn wird den Vater, der Bruder wird die Schwester, die Gattin den Gatten verrathen, das nennt man



Begetme Volk; aber Se. Majestät dürften nur befehlen. Da schüttelte der alte König den Kopf und sagte die denkwürdigen Worte: Nein, das will ich nicht! Lieber Dummheiten im eigenen Land als Schurkereien. Es soll Alles beim Alten bleiben. Und als er in vertraulichen Kreisen diese Begebenheit erzählte, setzte der große Fürst hinzu: Es thut nichts, die Leute sind zwar sehr dumm; aber wir sind doch groß geworden!

Ein reicher Mann hatte einen schönen Palast bauen und denselben fürstlich ausschmücken lassen. Es schmeichelte seiner Eitelkeit, die innere Einrichtung dieses herrlichen Gebäudes allen Neugierigen zu zeigen. Ein Reisender bewunderte einst die Schönheiten, und äußerte, daß er doch einen bedeutenden Fehler entdeckt habe. Mit Erstaunen erkundigte sich der Herr nach diesem Fehler. „Man hat vergessen,“ sagte der Reisende, „die Thüre zuzumauern, durch welche der Tod sich einschleichen wird.“

(Kindliche Frage.) Ein kleines Mädchen, welches sich verwunderte, daß sein zweijähriges Brüderchen trotz dem Beizug von 3 Doctoren gestorben war, fragte seine Mutter: „Nicht wahr, liebe Mutter, wenn unser lieber Gott ein Engelschen haben will, so sagt er es dem Herrn Doctor.“

**Räthsel.**

Ein Bruder ist es vieler Brüder,  
 Doch viermal jünger er, denn sie,  
 Er brachte doch auch zwölf Paar Glieder  
 Mit auf die Welt, gerad wie sie,  
 Er schließt, selbst Ganzes, an ein Ganzes  
 In Freud und Trau'r sich an, wie sie,  
 Und alle Schritte seines Tanzes  
 Macht er auf's Haar gerad wie sie.  
 Er blieb gar lang der Welt verborgen,  
 Die sein Bedürfnis nicht begriff,  
 Bis ihn an einem schönen Morgen  
 Ein Pontifex in's Leben rief;  
 Doch ward er lange nicht so zeitig  
 Wie seine Brüder anerkannt;  
 Die Legitimität halb streitig  
 Macht ihm noch jetzt der Czare Land.

**Frucht Preise.**

In Heilbronn am 28. Dezember 1844.

Kernen der Schfl.	11 fl. — fr.	10 fl. 29 fr.	10 fl. 15 fr.
Waizen "	11 fl. — fr.	—	—
Dinkel "	5 fl. 2 fr.	4 fl. 58 fr.	4 fl. 30 fr.
Berke "	7 fl. 28 fr.	6 fl. 46 fr.	6 fl. 30 fr.
Haber "	3 fl. 54 fr.	3 fl. 29 fr.	3 fl. — fr.

**Neujahr.**

Wandrer im Erdenthal,  
 Tritt an das Todtenmal  
 Sterbender Zeit!  
 Schaudre nicht bang zurück,  
 Richte den frommen Blick  
 Ruhig und weit.

Ewig schon braust der Strom  
 Rings um des Lebens Dom  
 Brandend und hohl.  
 Zehrend mit trüber Fluth,  
 Faßt er der Zeiten Gut,  
 Führt es zum Vol.

Ah, und Du kennst den Vol; —  
 Kennst ihn mit Thränen wohl,  
 Kennst ihn das Grab.  
 Oben die Sterne glüh'n,  
 Unten die Nachen zieh'n,  
 Alle hinab.

Näher schon wieder ging  
 Still durch des Jahres Ring  
 Jeder ihm zu.  
 Näher und näher klingt,  
 Was uns die Zukunft bringt:  
 Friede und Ruh.

Welkte auch mancher Kranz,  
 Sank auch der Freude Glanz,  
 Tief in die Nacht, —

Flossen die Thränen hell,  
 Armer, vergiß den Quell,  
 Der sie gebracht!

Stehe nur unverzagt!  
 Gegenwart hat getagt  
 Wiederum neu.  
 Frage fest ihren Schein  
 Göttlich dem Leben ein,  
 Nütze sie treu!

Zünde in eigener Brust  
 Kerzen der Himmelsluft  
 Freudig Dir an!  
 Halte Dein Innres fest!  
 Wer sich nicht selbst verläßt,  
 Findet die Bahn.

Blicke durchs Zeitenthor  
 Kindlich zu Gott empor,  
 Gib ihm Dein Herz!  
 Geben wird Er dafür:  
 Freude im Kummer Dir,  
 Segen im Schmerz.

Oben vom Sternenzelt  
 Streute er Zeit und Welt  
 Ewig hinaus.  
 Dir auch hat seine Hand  
 Ewiges zugewandt,  
 Harre nur aus.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Meiß in Neuenbürg.

*Handwritten signature: W. J. Meiß*